



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiämliches Kreisorgan der N.S.D.A.P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM, zuzüglich Bestellgeld. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Bülowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die sechsspaltige Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreispaltige Millimeterzeile im Rahmenfeld des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Bülowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Bülow 0671. Postfachkonto: Berlin Nr. 1519 51.

Deutsche Kultur und deutsche Einheit

Ansprachen Alfred Rosenbergs und Dr. Leys am Mittwochabend im Berliner Sportpalast

Kulturpolitik des Nationalsozialismus

Im Berliner Sportpalast veranstaltete Mittwochabend die N.S.-Kulturgenossenschaft, in der die deutsche Bühne, der Kampfbund für deutsche Kultur und das einstige Kulturamt der Gemeinschaft, Kraft durch Freude' zusammengefaßt wurde, eine große Kundgebung. Auf der Kundgebung sprach der Führer der Arbeitsfront Dr. Ley und Reichsleiter Alfred Rosenberg. Reichsleiter Dr. Ley betonte in seiner Rede, daß eine Gemeinschaft aller arbeitenden Kräfte nötig sei, um kulturelle Werte überhaupt schaffen zu können. Er führte dann, mehrfach von Beifall unterbrochen, unter anderem aus: Kultur ist nichts anderes als die Summe aller in den vergangenen Jahrhunderten und Jahrtausenden in unserem Volk geleisteten Arbeit. In gemeinsamem Zusammenarbeiten werden alle schaffenden Menschen Kulturträger. Unverzichtbar ist das Bewußtsein der Gemeinsamkeit aller im Volk und die Einordnung eines jeden an den richtigen Platz.

der Künstler des deutschen Volkes, sondern der — meist jüdischen — Kunsthandwerker.

Das Kunstwerk wurde gehandelt wie ein Börsenpapier alle fünf Jahre wurde ein neuer Versuch propagiert, so daß die ganze deutsche Kunst nicht im Zeichen einer gehobenen Ausgestaltung, sondern im Zeichen von Sensation, Reklame, Verwechslung und erfindender Propaganda land. Diese weltlich-hedonistisch geleiteten Gesänge hatten nicht nur die Intellektuellen ergriffen, sondern jagten sich auch den Bauer und Arbeiter als Objekt.

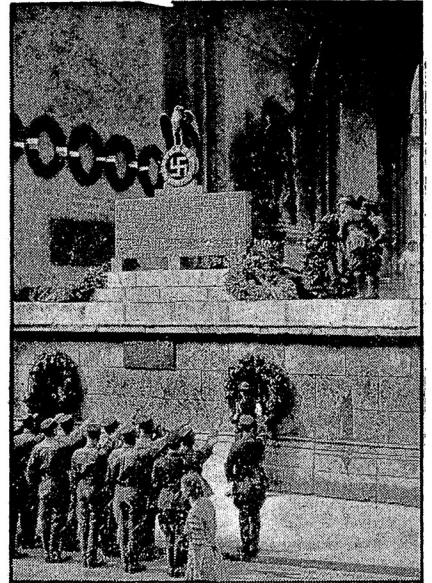
Hg. Rosenberg erinnerte an die Zeit der Münchener Räterepublik 1919, da eine beschlagene bürgerliche Zeitung von kommunistischen Zeichnern illustriert wurde. Deutsche Arbeiter erschienen dort als trampelnde Epileptiker und Idioten. Vom kämpfenden deutschen harten Arbeiter war nichts übriggeblieben als die Frage eines Kaffeekausliteraten. So wie der Gesamtmarxismus eine Weisheit von der Natur bedeutet, so war schließlich auch bei der bürgerlichen Kunst die Theorie entstanden, sich fort vor der Natur entwickeln zu müssen. Es war schließlich der Wahnsinn möglich, daß die Kunst des Volkes dem Auge selbst den Krieg erklärte. Eine ähnliche Entwicklung vollzog sich in der Baukunst. Unsere Weltstädte in Europa sind die furchtbarsten Zeugen eines weltanschaulichen und künstlerischen Verfalls.

Was in 50 Jahren verbrochen wurde, kann selbst in 100 Jahren nicht wieder gutgemacht werden.

Schließlich war die Welt von einem Ueberdruß ergriffen gegenüber den ewigen infinitesimalen Kopien vergangener Epochen. Aber aus diesem verständlichen Protest hat sich nur stellenweise, durch einzelne Persönlichkeiten verkörpert, eine Schöpfung ermöglichen lassen. Im großen und ganzen stand auch die Baukunst des letzten Jahrzehnts im Zeichen eines Nihilismus. An Stelle der Meisterswerke war die Wohnmaschine getreten, und die Baukünstlerimpotenz wurde zum positiven Programmpunkt erhoben.

Goethe sagte einmal: „Architektur heißt nicht im Häuserbau, sondern in der Geminnung.“ Dieser ganze Verfall der bürgerlichen Kunst, aber auch aller anderen Künste (Mägenzangs, Berliner Theater), war ein äußeres Zeichen dafür, daß keine alles umfassende Weltanschauung herrschte, kein wirklich inneres starkes Schönheitsbild in den Menschen lebte.

So ergrübt sich für den Nationalsozialismus die riesige Aufgabe, zu brechen mit dem Unwahreiner einer nur lechnistierten Zeit des 19. Jahrhunderts, aber auch mit dem Intellekt-



Die SA-Kadettentruppe vor der Münchener Feldherrnhalle. Die Teilnehmer an der SA-Kadettenschule Berlin-München-Berlin legten am Montag vor der Feldherrnhalle in München einen Kranz nieder.

ualismus der letzten Jahrzehnte. Diese große Aufgabe ist durch keine Paragrafen zu lösen und durch keinen bürokratischen Druck zu erzielen. Die erste Aufgabe ist das Brechen und die Pflege des aufgebenden Nihilismus. Das Wesen des Brechens zum unverfälschten Urteil, und hier in dieser auf der nationalsozialistischen Weltanschauung stützenden Gestaltung können sich alle Stände und Berufe finden.

Das Schönheitsideal eines Volkes ist nicht Angelegenheit einer einzelnen Rasse, sondern ist Vorbild und Sehnsucht für die ganze Nation.

Der deutsche Arbeiter ist für uns kein kraftverzehrender Stoff, sondern ein harter, schöpferischer Mensch. Wir hoffen, daß kommende Jahrhunderte ein Kind von der großen Arbeit, dem Sinn des Wertes zeigen werden, in dem das Arbeitsergebnis aller uns als Symbol des deutschen ringenden Wesens vor Augen gestellt wird.

Große Werke der Kunst, so führte Hg. Rosenberg weiter aus, seien nur aus einem gesunden Volke entstanden. Die Aias und das Nibelungenlied setzen große Zeugen einer heroischen Sozialauffassung, ebenso wie der Faust ein Drama des schöpferisch arbeitenden Menschen darstellt. Ein edler Geist ist Folge einer alles umfassenden geistigen Spannung. Diese aber entsteht aus einer weltanschaulichen Neugeburt.

Gegen Ueberladung, gegen jede Exzentrizität predigt der Nationalsozialismus Rückkehr zum gesunden Menschen und Rückkehr zur Verbandschaft, in der jeder deutsche Mensch lebt.

Die kommende Kunst wird monumental, weitgerichtet und artgemäß sein.

Aus diesem Gesichtspunkt heraus vollzieht sich auch im neuen Deutschland eine neue griechische Wiedergeburt, nicht in dem Sinne der verfallenen Archäologie, auch nicht in dem Sinne, bei einem angeblich „fremden Volk“ Lehren zu suchen, sondern — nach Auscheiden des Vorberäuflichen im Griechentum — weil wir in griechischer Volkseine Wiedergeburt des Germanen erblicken. Die antike griechische Welt war nicht geangstigt durch Lehren von Höhenqualen

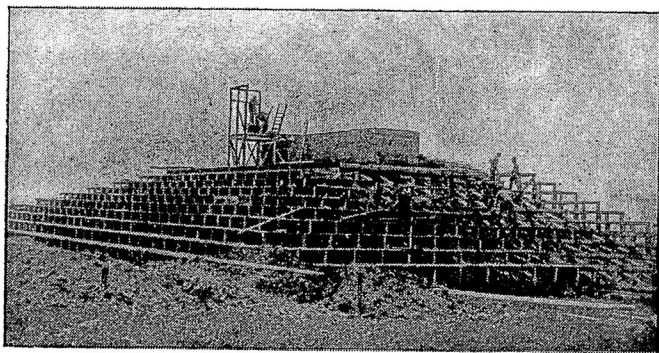
Wenn diese gemeinschaftliche Ordnung durchgesetzt ist, werden höchste Kulturleistungen erreicht werden können.

Arbeit ist kein Ding an sich, alles was im Volke geschieht, Arbeit vor allem, ist begründet durch Rasse, und die Summe der Arbeit ist die Kultur eines Volkes. Jeder, der Arbeit leistet, wird als Kulturträger geädert und geehrt werden. All das zusammengefaßt ist nur möglich, wenn jeder sich einfügt in die Gemeinschaft. Die Erkenntnis ist notwendig, daß das Sozial Einzelgänger nicht duldet, sondern daß nur die Gemeinschaft fähig ist, den Sätzen des Schicksals standzuhalten. Die Höchstleistung eines einzelnen ist nutzlos, wenn sie nicht von der Gemeinschaft getragen wird. Deshalb brauchen wir Organisationen, die die Gemeinschaft über nicht nur predigen.

Arbeiter und Soldat und Künstler sind eines: Das deutsche Volk!

Sodann führte Hg. Alfred Rosenberg einleitend aus, daß die jetzt vergehende Welt im Zeichen einer Vereinzelung aller Lebensgebiete gefandert hatte. Wissenschaft, Wirtschaft, Technik und Kultur grenzten sich voneinander immer mehr ab, und ein Spezialistentum, das sich mit hohen Wänden vor dem übrigen Leben schied, war das Kennzeichen dieser auseinanderfallenden Epoche. Auch die Kunst war nicht mehr eine Angelegenheit breiter Volksschichten, sondern stand beziehungslos im Leben da und wurde schließlich in den Großstädten zu einer Angelegenheit nicht

Vorbereitungen auf dem Budeberg



Der Bau der Tribüne, von der aus der Führer zu den deutschen Bauern sprechen wird.

spren vor ind Wirtalat, 100 100 Stück 0,60 bis idie, 100 mentlohl, D; Stein- 30 Bb. 2 Apfel 10 m 18 588

8986

14811

1 Schafers

52-55
42-50
85-40
27-38
49
45-46
46-48
37-38
42-45
29-40
88
36-37
23-25
iv. 52
d. 52
fb. 52
fb. 50-52
fb. 47-50
fb. 40-45
fb. —
t. 50-52
46-49